

# Konzert-Termine

Foto: Giorgia Bertazzi



**Sarah Christian** spielt mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Reinhard Goebel das erste Violinkonzert von Franz Clement (1780-1842). Außerdem: eine Sinfonie von Anton Eberl und Beethovens Eroica – Donnerstag/Freitag, 22./23.2., um 20 Uhr in der Glocke.

**Regula Mühlemann**, Werner Güra und Arttu Kataja sind die Solisten in Haydns Jahreszeiten-Oratorium, Hans-Christoph Rademann dirigiert die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und die Gaechinger Cantorey – Mittwoch, 7.2., um 20 Uhr in der Laeiszhalle.

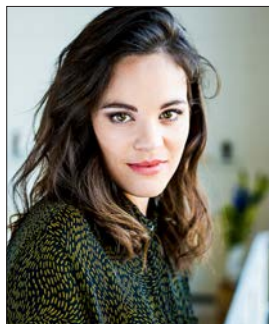


Foto: Henning Ross/Sony Classical



Foto: Nils Vilins

**Iveta Apkalna** gibt eine baltische Orgelnacht mit Werken von Pärt, Vitols, Esenvalds, Kutavicius, Kalejs, Dzenitis und Einfelde – Samstag, 17.2. um 22 Uhr im Konzerthaus.

Foto: Jiyang Chen



**Diana Damrau** und Jonas Kaufmann singen, begleitet von Helmut Deutsch, das Italienische Liederbuch von Hugo Wolf – Sonntag, 18.2. um 19 Uhr im Alfried-Krupp-Saal.



Foto: Oliver Kilig

**Christian Thielemann** dirigiert bei der Staatskapelle Mahlers Sinfonie Nr. 3, Elina Garanca übernimmt das Altsolo – Sonntag/Montag, 25./26.2. um 11/20 Uhr in der Staatsoper.

Foto: Source4fashion/Christine Blei



**David Garrett** mal wieder klassisch mit Tschaikowskys Violinkonzert. Das London Philharmonic Orchestra unter Christoph Eschenbach spielt zudem Tschaikowskys Sinfonie Nr. 4 – Freitag, 16.2., um 20 Uhr in der Tonhalle.

**René Jacobs** dirigiert das Kammerorchester Basel im Konzert mit Haydns Oper Armida, Solisten sind u. a. Birgitte Christensen, Thomas Walker, Robin Johannsen – Freitag, 23.2., um 19.30 Uhr in der Martinskirche.



Foto: Molina Visuals

Foto: Daniel Pasche



**Annette Dasch**, Piotr Beczala und Thomas Hampson sorgen für Operetten-Gala-Laune. Dazu spielt die Baden-Badener Philharmonie unter Pavel Baleff – Sonntag, 11.2., um 17 Uhr im Festspielhaus.



Foto: Kaupo Kikkas

**Kristiina Poska** dirigiert ein Mozart-Programm mit dem Mozarteumorchester, Regula Mühlemann, Siobhan Stagg und Rolando Villazón, der auch moderiert – Sonntag, 4.2., um 18 Uhr im Mozarteum.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 137.



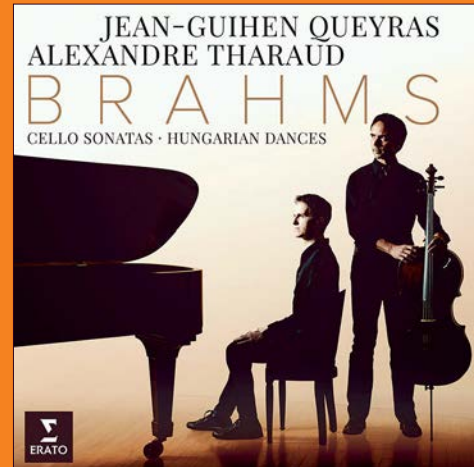
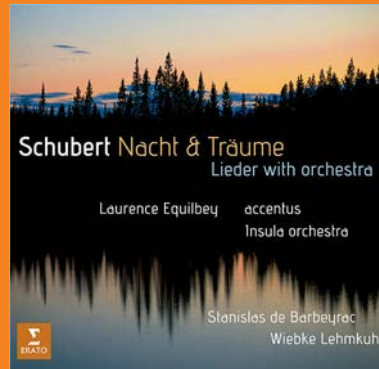
WARNER  
CLASSICS



# MEINE KLASSIK

Brahms und die Poesie  
[alexandre-tharaud.de](http://alexandre-tharaud.de)

Schuberts Lieder  
im farbenreichen  
Orchester-Sound



Die authentische Gesamtedition auf 33 CDs  
[debussy100.com](http://debussy100.com)



Der französische  
Sound um 1900  
mit Repertoire-  
Entdeckungen  
[edgar-moreau.de](http://edgar-moreau.de)



Poetisch-virtuose Paganini-Capricen  
[augustin-hadelich.de](http://augustin-hadelich.de)

[warnerclassics.de](http://warnerclassics.de)



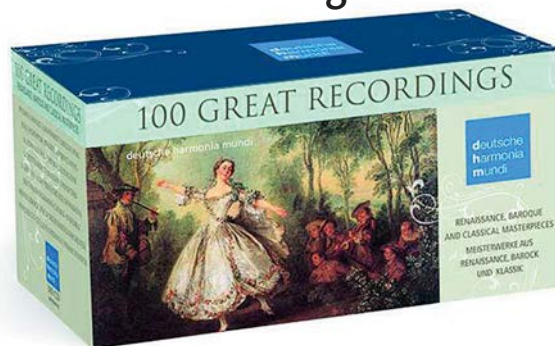
## Georges Prêtre

„Gesegnet sei der Tag, der die Geburt von Georges Prêtre gesehen hat“, soll Francis Poulenc nach der Uraufführung seiner Oper „La Voix humaine“ gesagt haben. Solch ein Lob aus solch einem Munde bekommen wohl nicht viele Menschen zu hören. Was für ein großartiger Dirigent Prêtre war, der vor einem Jahr, am 4. Januar 2017 mit 92 Jahren starb, macht eine Box mit seinen sämtlichen Aufnahmen für RCA Red Seal nun deutlich. Sie umfasst zwölf CDs mit Aufnahmen aus den Jahren 1965 bis 1983. Poulenc ist leider nicht dabei, aber dafür

eine „Lucia di Lammermoor“ mit Anna Moffo und Carlo Bergonzi, eine „Traviata“ mit Monserrat Caballé, aber auch Sinfonisches von Berlioz, Sibelius und Richard Strauss.



## 100 Great Recordings



Gab es eigentlich schon mal einen Fernsehkrimi, in dem sich als Tatwaffe eine CD-Box entpuppte? Auch die neue dhm-Kiste ist schwer genug, dass der Schnösel-Neffe seine Erbtante durchaus mit diesen „100 Great Recordings“ ins Jenseits befördern könnte, ehe er sich dem „Alten“ beim Verhör in der Bogenhausener Villa als Klassikfreund präsentiert: „Hören Sie nur, Herr Kommissar, wie herrlich das Collegium Aureum schon vor 50 Jahren Händel spielte!“ Aber vielleicht wäre das doch das falsche Product-Placement. Wie auch immer: Die 100-CD-Box mit Höhepunkten aus dem Katalog der „deutschen harmonia mundi“ ist eine feine Sache. Das Label, ursprünglich in Freiburg/Breisgau beheimatet, gibt es nun seit 60 Jahren – und die Künstlerliste liest sich wie ein Who's Who? der Alte-Musik-Szene. Am Booklet und am dramaturgischen Faden hat man leider gespart, aber dafür ist die Box unschlagbar preiswert.

## Rätsel

## Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Heute suchen wir einen besonderen Jubilar, dessen 200. Todestag im Februar ansteht. Er war ein Schüler eines weiteren Jahresjubilars, dessen 250. Todestag wir im März begehen. Beide hatten einst auf dem Gebiet der Oper einen klangvollen Namen – unser Jubilar ist heute aber noch vergessener als sein Lehrer. Bekannt ist er eigentlich nur noch, weil er 1787 in Venedig eine Oper herausbrachte, die ein echter Hit war: gespielt in Paris, London und Lissabon, das Libretto wurde mindestens 32 Mal nachgedruckt. Ein unmoralischer Adliger in einer komischen Oper, der am Ende seine verdiente Strafe findet: Das lief gut. Und regte zur Nachahmung an. Ein Wiener Librettist bediente sich großzügig in der Vorlage – und brachte dann seine Fassung gemeinsam mit einem sehr berühmten Komponisten noch im selben Jahr in Prag zur Uraufführung. Wie ungerecht: Auch im Jubiläumsjahr verzeichnen die Opern-Datenbanken keine einzige Aufführung des Werks unseres Jubilars, während

allein im Februar 16 Produktionen seines Konkurrenten gezeigt werden. Wie heißt die Oper und wie der vergessene Komponist?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:  
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,  
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,  
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.  
Einsendeschluss ist der 23.02.2018.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

### Der Gewinner:

Die Lösung des Dezember-Rätsels lautet: Sinfonie Nr. 9 von Ludwig van Beethoven und „Carmina Burana“ von Carl Orff. 20 Klassik-CDs hat Peter Jenkner aus Wesel gewonnen.  
Herzlichen Glückwunsch!

# Fünf Fragen Fünf Antworten

Cathy Krier

**1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist:** „Im Freien“ von Béla Bartók. Ein Zyklus voller Poesie und Raffinesse. Ich habe es schon als Kind sehr geliebt und es immer und immer wieder angehört. „Klänge der Nacht“ ist ein magischer Moment der Klavierliteratur.

**2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie:** Etwas unbedingt anders spielen wollen empfinde ich als sinnlos und eitel. Und ich mag es überhaupt nicht, wenn Werke zu Bravourstücken degradiert werden. Technik sollte nicht im Vordergrund stehen, sie sollte selbstverständlich sein.

**3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten):** Die Dante-Sonate von Franz Liszt. Ich habe sie als Jugendliche mit großer Freude und Enthusiasmus erstmals einstudiert. Ich habe sie so viel geübt, dass ich sogar davon träumte. Das Werk ließ mich nicht mehr los, und irgendwann reichte es einfach, bis heute.

**4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat:** Das ist noch nicht so lange her. Pekka Kuusisto spielte das erste Violinkonzert von Prokofjew mit dem Philharmonia Orchestra unter Esa-Pekka Salonen. Ich habe selten so eine detailreiche Interpretation gehört, und doch verlor man nie den großen Bogen. Man spürte den Spaß und die Lust am Musizieren.



Foto: Delphine Jouandea

**5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben:** Schumanns „Davidsbündlertänze“. Ich habe einfach keinen Zugang zu diesem Werk. Ich versuche es immer wieder und höre es mir in regelmäßigen Abständen in verschiedenen Interpretationen an, aber ich schalte immer wieder ab. Das ist einfach nicht meine Musik.

1985 in Luxemburg geboren, wurde Cathy Krier mit 14 Jahren in die Klavier-Meisterklasse von Pavel Giliov in Köln aufgenommen. 2015/16 wurde sie von der europäischen Konzerthausvereinigung als einer der „Rising Stars“ ausgezeichnet.

Aktuelle CD:

*Masques. Werke von Debussy und Szymanowski (2016); C.Avi*

Ein Projekt rund um  
Schlagwerk und Rhythmus  
Konzerte, Workshops,  
Performances – vom  
22. Januar bis 4. Februar 2018



## PERCUSSION SUMMIT

## In memoriam

**Johannes Felsenstein**, der Opern- und Theaterregisseur und langjährige Intendant des Anhaltischen Theaters Dessau, starb am 30. Oktober in Glienicke bei Berlin. Der Sohn des legendären Gründers und Intendanten der Komischen Oper Berlin, Walter Felsenstein, begann als Assistent am Haus seines Vaters, arbeitete als Gastregisseur und 1988-91 als Oberregisseur des Musiktheaters in Bremerhaven, ehe er 1991 die Intendanz in Dessau übernahm. Mit zahlreichen Inszenierungen sorgte er bis 2009 dafür, dass die Berliner Kritiker regelmäßig auch in Dessau vorbeischaute. Felsenstein wurde 73 Jahre alt.

Am 18. November starb der New Yorker Schlagzeuger **Ben Riley**, der u. a. mit Stan Getz und Sonny Rollins arbeitete, ehe er 1964 in die Band von Thelonious Monk einstieg. Er trommelte im Ron Carter Quartet und für Alice Coltrane, formte Bands mit Kenny Barron und Buster Williams und nahm insgesamt über 300 Alben auf. Riley starb mit 84 Jahren in der Nähe von New York.

Ebenfalls am 18. November starb im Alter von 90 Jahren der aus Danzig stammende Bariton und Münchner Gesangsprofessor **Hanno Blaschke**.

Fast dreißig Jahre, seit seinem Sieg (über Bryn Terfel) beim Singer of the World-Wettbewerb in Cardiff 1989, gehörte **Dmitri Hvorostovsky** zu den bedeutenden Baritonisten der Opernszene. Vor zwei Jahren wurde bekannt, dass der Mann mit dem markanten weißen Haar an einem Gehirntumor litt, Ende 2016 verabschiedete er sich offiziell von der Bühne, in seiner Heimatstadt, im sibirischen Krasnojarsk, am 22. November ist er nun 55-jährig in seiner Wahlheimat London gestorben. Mit seiner zugleich geschmeidigen wie kraftvollen Stimme sang er im Laufe

Foto: Pavel Antonov



Dmitri Hvorostovsky

seiner Karriere sowohl Händel und Gluck, Rossini und Verdi, Mussorgsky und oft den Eugen Onegin.

Am 26. November erlag mit nur 36 Jahren der aus Salzburg stammende Cellist und Komponist **Wolfgang Zamastil** seinem Krebsleiden. Er war Mitglied des Asasello-Quartetts und des Ensembles LUX:NM.

Er spielte noch mit Charlie Parker und Billy Holiday, fungierte als Mentor des jungen Bill Evans, war einer der meistbeschäftigten Gitarristen der 50er- und 60er-Jahre, arrangierte Musik fürs Fernsehen, schrieb Filmmusik, u. a. für Woody Allens „Was Sie schon immer über Sex wissen wollten...“ und die Serie „Starsky und Hutch“, leitete das Monterey Jazz Festival, initiierte erst mit 60 Jahren wieder verstärkt eigene Jazzprojekte u. a. mit André Previn und Ray Brown und feierte seinen 93. Geburtstag mit einem Konzert im Wiener Club Jazzland. Mit 95 Jahren ist **Mundell Lowe** nun am 2. Dezember im kalifornischen San Diego gestorben.

Foto: Walter Gehring (Saarbrücken 2000)



Mundell Lowe

Am 7. Dezember starb mit **Sunny Murray** einer der Pioniere des Free Jazz. Geboren 1936 in Oklahoma, begann er als Bebop-Schlagzeuger (u. a. für Jackie McLean), wurde dann aber um 1960 zum Wegbegleiter von Cecil Taylor und Albert Ayler, indem er sich auf seinem minimalistischen Drumset vom Time-Keeping löste und stattdessen ein freies, federndes Rhythmusgewebe spann. Murray wohnte zeitweise und spielte oft in Europa.

Am 13. Dezember starb im Alter von 86 Jahren der New Yorker Pianist **Willie Pickens**, der mit Joe Henderson, Quincy Jones, Von Freeman, Clark Terry u. a. arbeitete und einige Jahre Elvin Jones' Jazz Machine angehörte.

## Geburts- und Gedenktage

Kara Karajew, Komponist  
100. Geburtstag  
\*5. Februar 1918 in Baku  
†11. Mai 1982 in Baku

Henry Litolf, Komponist, Pianist,  
Verleger, 200. Geburtstag  
\*6. Februar 1818 in London  
†6. August 1891 in Bois-le-Combes

Elly Ameling, Sopranistin  
85. Geburtstag  
\*8. Februar 1933 in Rotterdam

Edith Mathis, Sopranistin  
80. Geburtstag  
\*11. Februar 1938 in Luzern



Edith Mathis

René Clemencic, Flötist,  
Alte-Musik-Pionier  
90. Geburtstag  
\*27. Februar 1928 in Wien

Foto: Archiv

## Peter Cossé gestorben

Foto: privat



Peter Cossé

Die Musikkritik ist um eine sensible Stimme ärmer, FONO FORUM trauert um einen langjährigen früheren Mitarbeiter. Peter Cossé, der nie mit lauter Stimme sprach und dennoch so klar, umsichtig und anschaulich formulieren konnte, der in so vielen Jurys ungezählten Pianisten auf die Finger ge-

schaute und sie nicht nur nach technischen, sondern nach ihren gesamtmusikalischen Fähigkeiten wachsam beurteilt hat – er schweigt für immer. Geboren in Leipzig, studierte Cossé Philosophie und Soziologie in Salzburg und war von 1971 an ständiger Musikkritiker der „Salzburger Nachrichten“, er arbeitete für Rundfunk und Fernsehen und im „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“. Wie sehr er für die Musik lebte, bezeugt allein ein Blick in sein Haus, dessen Wände aus CDs gemauert scheinen. Mit 69 Jahren ist Peter Cossé nun in seiner langjährigen Wahlheimat Salzburg gestorben.

Christoph Vratz

## BR-Klassik bleibt im klassischen Radio

Eigentlich wollte der Bayerische Rundfunk die UKW-Frequenz seines Klassiksenders einem Jugendprogramm opfern. 2014 hatte der Rundfunkrat entschieden, dass BR-Klassik seine UKW-Frequenz für den Jugendsender PULS räumen sollte. BR-Klassik wäre dann zu einem reinen Digitalsender geworden. Klagen verzögerten das, zudem gab es öffentlichen Widerspruch, unter anderen von Mariss Jansons, dem Chefdirigenten des BR-Symphonieorchesters. Nun erklärte BR-Intendant Ulrich Wilhelm, man habe die Ziele, „die jungen Menschen vermehrt anzusprechen und eine flächendeckende DAB+-Versorgung herzustellen, erreicht“. Habe es vor einigen Jahren noch ausgesehen, als würden dem Bayerischen Rundfunk die jungen Hörer abhandenkommen, sei Bayern 3 in der Zielgruppe der 20- bis 29-Jährigen nun Marktführer. Das digitale Radio sei für den Bayerischen Rundfunk inzwischen der interessantere Weg, das Jugendprogramm PULS zu verbreiten.

## Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder [leserbriefe@fonoforum.de](mailto:leserbriefe@fonoforum.de). Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.



Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH

E-BOOK  
DOWNLOAD  
JE 4,99 EURO

JAZZ REZENSIONEN

JOEY ALEXANDER  
COUNTDOWN  
Moema Menschen



Wunderkinder werden uns ja mit seltener Regelmäßigkeit angepöbelt. Bestätigung stammen diese meistens aus asiatischen Gefilden, vor allem aus Japan. Und wer sich mit ihnen beschäftigt, wie das, von ihnen nicht mehr herab.

Joey Alexander, heute 13-jähriger Pianist aus Jakarta, greift schon seit ein paar Jahren, das selbst als Genie bezeichnet wird, an. Seitdem er zu den Leuten gehört, die das Klavier zu einem Medium ganz ohne Worte vorgebracht haben. Er ist nicht nur ein wunderbares Instrument, sondern auch ein wunderbarer Mensch. Er ist nicht nur ein wunderbares Instrument, sondern auch ein wunderbarer Mensch. Er ist nicht nur ein wunderbares Instrument, sondern auch ein wunderbarer Mensch.

Wie schon auf seinem Erstlingswerk „My Favorite Things“ wird Alexander Musikern wie Larry Green oder Keith Jarrett, der schon für Brad Mehldau, Mark Turner, Ann-Sophie Truesdell, der sich vor allem als Drummer der S-

GARY SMULYAN, GEORGE CABLES  
Two For Thad  
[www.editionlongplay.com](http://www.editionlongplay.com)



Erlebene Edition

Klein aber fein, so lautet die Devise von Rainer Haumann, der mit seinem exklusiven Label „Edition Longplay“ gerade die 15. Langspielplatte vorstellt.

Haumann war ab Mitte der 1980er Jahre Kulturreferent in der Ständigen Vertretung in Ost-Berlin und gründete 1991 das Festival Jazzbühne, das im Laufe der Jahre zur festen Institution mit Welterfolg wurde. Von Hank Jones bis Herbie Hancock, von Wayne Shorter bis Michael Brecker, von Max Roach bis Wolfgang Haffner spielen hier fast alle Jazzgiganten. Rainer Haumann kennt sie alle und ließ sie in seinem Buch „Jazzbühne“ zu Wort kommen. Trotz der Stargäste aus Amerika lag der Fokus des vom Ersten Musikpreis der Rheinischen Landesregierung initiierten Festivals im baltischen Raum. Es war Teil einer Vision für eine neue kulturelle Gemeinschaft nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Nach 21 Jahren engagierten Einsatz hat Rainer Haumann nach eigenen Worten verstanden, dass die damalige Landesregierung nicht mehr, die ZDF und Jazz sogar sich zurück, der so geliebte Austragungsort Salza war Geschichte.

Fortan widmete sich Haumann seiner neuen Leidenschaft, dem Schallplatten-Label „Edition Longplay“. Die bildende Kunst war für Haumann schon immer wichtiger Teil seines Lebens. So lag es für ihn nahe, Kunst und Musik zu verbinden und die hochwertigen Gatefold-Cover jeweils einer Künstlerin oder einem Künstler zu widmen. So unterschiedlich wie die reproduzierten Gemälde und auch die Musiker – ebenso unterschiedlich. Nicht zuletzt dank der jahrelang gepflegten Kontakte aus Jazzbühne-Zeiten.

Besonders stolz ist Haumann auf seine Produktion mit Hank Jones, dem 2010 verstorbenen amerikanischen Star-Pianisten, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband. Die Aufnahme für die Edition 4 mit Hank Jones und Don Friedman am Piano entstand 2008 bei einem Live-Auftritt in Salza. Mit Alan Broadbent, dem langjährigen Regisseur von Charlie Haden, sorgte sich ein weiterer Solopianist für internationales Flair (Edition 11).

Unter den sehr lehrreichen Produktionen steht das Album „Jahreszeiten – Die Stimme des Libanons“ hervor.

Lesen Sie alle **134 JAZZ-CD-Rezensionen** aus den Musik-Redaktionen der Zeitschriften **STEREO** und **FONO FORUM** aus dem Jahr 2016 bequem auf Ihrem Tablet, Smartphone oder eReader.

Alle **STEREO E-Books** stehen als EPUB & Mobi zum Download bereit:  
**[www.stereo-shop.de](http://www.stereo-shop.de)**